

SCHRIFTEN DER CORONA
VIII

ANNA SIMONS

R.OLDENBOURG VERLAG
MÜNCHEN-BERLIN
VERLAG DER CORONA/ZÜRICH

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by R. Oldenbourg
München-Berlin-Zürich

GEWIDMET VON

T. D. BARLOW, MANCHESTER / FRIEDRICH UND CLARA BENE,
HAMBURG / FRIEDRICH ALEXANDER BENE, LOHAUSEN / MINNA
BLANCKERTZ, DÜSSELDORF / ALBERT FRECH, DÜSSELDORF /
MATHILDE FREY-BAUMANN, ZÜRICH / AUGUSTE GRAFE,
ELBERFELD / KÄTHE KEETMAN, ELBERFELD / HEINRICH LAAG †,
DÜSSELDORF / ERICH FREIHERR VON REDWITZ, BONN / LOTTE
STOEHR, MÜNCHEN / EDUARD WEBER-ANDREAE, FRANKFURT A.M. /
MARGARETE DE WEERTH, ELBERFELD

ALFRED ALTHERR, ZÜRICH / ERNST AUFSEESER, DÜSSELDORF /
PETER BEHRENS, WIEN / RUDOLF BLANCKERTZ, BERLIN /
ORTWIN EBERLE, MÜNCHEN / F. H. EHMCKE, MÜNCHEN / HILDE
GRÜTTNER, DÜSSELDORF / EDWARD JOHNSTON, DITCHLING /
WILHELM KREIS, DRESDEN / RUDOLF VON LARISCH †, WIEN /
JOSEF LEHNACKER, MÜNCHEN / LANCELOT MACHELL, AVON
DASSET / STANLEY MORISON, LONDON / WILHELM NIEMEYER,
HAMBURG / SIR WILLIAM ROTHENSTEIN, LONDON / HERBERT
STEINER, ZÜRICH / HENRY VAN DE VELDE, BRÜSSEL / JOSEF
WEISS, MÜNCHEN / WILLY WIEGAND, MÜNCHEN



ANNA SIMONS

DENN der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, Der vermehret das Übel und breitet es weiter und weiter; Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich.» Diese Goetheworte, gemünzt auf Zeiten der Umwälzung, denen die unsere nicht unähnlich sieht, mögen hier einleitend stehen! Tut doch der heutigen, in tausend fremden Kulturen sich spiegelnden Epoche nichts mehr not als Selbstbesinnung und Festigung ihrer einmal als eigentümlich erkannten geistigen Grundlagen. Und da sind es häufig gerade Frauen, die in Ergänzung zum schweifenden und forschenden Sinne des Mannes die Gedanken lenken auf Ererbtes und Erworbenes, die ihre Lebensaufgabe finden im Beharren auf dem Überkommenen und in seiner Behütung und Weitergabe an spätere Geschlechter. Man denke etwa an die großartige selbstgestellte Aufgabe der Ricarda Huch, den kulturhistorischen Gegebenheiten der Nation nachzuspüren und sie dichterisch zu verklären!

So soll auch hier des Wirkens einer Frau gedacht werden, die in zäher und stiller Arbeit von Jahrzehnten ein Lebenswerk vollbracht hat, an dem nur wenige Männer unserer Zeit sich messen können. Anna Simons ist am 8. Juni 1871 in München-Gladbach geboren. Sie entstammt einer bekannten, ursprünglich aus den Niederlanden eingewanderten Elberfelder Familie, deren Stammvater Johann Simons die ersten Seidenwebstühle im Wuppertal aufstellte. Der Großvater war unter Friedrich Wilhelm IV. preußischer Justizminister; der Vater, preußischer Landrat, machte sich nach Ausscheiden aus dem Staatsdienste dadurch verdient, daß er die Zusammenfassung der deutschen chemischen Industrie vorausschauend in die Wege leitete, ein Vetter zweiten Grades, Walter Simons – vor dem Kriege als glänzender Jurist ins Auswärtige Amt berufen – war danach Reichsaußenminister, späterhin Reichsgerichtspräsident und als solcher vor Hindenburgs Wahl Vertreter des Reichspräsidenten. Der Hinweis auf diese Ahnenreihe ist nicht unwichtig; wir werden sehen, daß sich in Anna Simons' ganzem Werk jene Züge von Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit, Fleiß, Kenntnis und Entschlossenheit verfolgen lassen, die als das beste Erbteil altpreußischen Beamtentums anzusprechen sind.

Sie verlebte die Jugend in ihrer engeren rheinischen Heimat, die ihrem Wesen das Gepräge besonderer bodenständiger Kultur gab: in Elberfeld, Dillenburg und Düsseldorf. Der Ausbildung einer früh sich äußernden künstlerischen Begabung waren damals noch die heimischen Lehranstalten verschlossen; sowohl Akademie als Kunstgewerbeschule nahmen keine Frauen auf. So ging sie auf besonderen Wunsch ihrer verständnisvollen Mutter nach deren Tod mit bereitwilliger Unterstützung ihres Vaters im Jahre 1896 nach London und begann ihr Studium am dortigen Royal College of Art in South Kensington, zu dessen Leitung kurz vorher Walter Crane berufen wurde. Es war die Zeit, da sich die von John Ruskin eingeleitete künstlerische Bewegung durchsetzte und William Morris die Wiedergeburt der Schrift- und Buchkunst als Krönung seines Lebenswerkes durch Gründung der Kelmscott Press vollzog. Von 1890–96, in den letzten sechs Jahren seines Lebens, druckte er auf ihr, durch jahrelange Schreibübungen sowie Manuskript- und Inkunabelstudien dafür vorbereitet, mehr als fünfzig Bücher, die für alle Zeiten zu den beachtenswerten Dokumenten schöpferischen Buchdruckes zählen werden. Ein erlesener Kreis von Gleichgesinnten widmete sich zugleich mit ihm und in der Folgezeit diesem Gebiete. Ich nenne nur Morris' Freunde Burne-Jones, Emery Walker und dessen Nachfolger Cobden-Sanderson, St. John Hornby, Douglas Cockerell, Edward Johnston. Des jungen Beardsley geniale Schwarzweißzeichnungen erschienen in Büchern und Zeitschriften. Ohne Zweifel: London bildete damals den Mittelpunkt des Interesses aller auf die angewandte Kunst zielenden Bestrebungen. Ein glücklicher Stern hatte Anna Simons in diese Kreise geführt. Sie hat es verstanden, die Gelegenheit wahrzunehmen und sich viele menschlich und künstlerisch wertvolle Beziehungen zu schaffen.

Vorerst lag wohl ihr Ziel noch nicht in aller Bestimmtheit fest. In sieben Jahren des Studiums bestand sie das Zeichenlehrerexamen, absolvierte die Architektur-, Malerei-, Bildhauerabteilung und die von Professor W. R. Lethaby geleitete Klasse für angewandte Kunst. Hier befaßte sie sich vorwiegend mit Entwürfen für Goldschmiedearbeiten, wofür die Schätze des South Kensington Museums Anregung boten, erlernte während der Ferien in Düsseldorf in der Schmiede des alten Meisters Coutelle das Kupferschlagen und bei Professor Peyserimhoff von der Kunstgewerbeschule das Ziselieren. Am Ende ihrer Studien legte sie das Schlußexamen ab und er-



